

## Applied Colours

### Anna Perugini

Die Wiener Farben sind mehr als nur eine rein textile Anwendung. Sie eröffnen neue Perspektiven auf Material, Ort und Design. Im Rahmen der Biofabrique Vienna Challenge „Applied Colours“ untersucht die Designerin Anna Perugini, wie Farbstoffe aus organischen Reststoffen über den Bereich der Textilien hinaus angewendet und erlebt werden können.

Ausgehend von ihrem Interesse an Materialien und den kulturellen Bedeutungen, die diese verkörpern, entwickelt Perugini eine Installation, die die Wiener Farben als Teil eines „Wiener Gesamtkunstwerks“ versteht. Die Farbpalette wird nicht nur als Oberflächenbehandlung oder dekoratives Element betrachtet, sondern als Ausdruck regionaler Ressourcen, lokaler Produktionsprozesse und städtischer Identität. Die Arbeit zeigt, wie bisher ungenutzte Ressourcen eine ortsspezifische Farbpalette hervorbringen können, die eine neue Art des Lesens und Verstehens von Wien ermöglicht.

Gleichzeitig stellt Perugini eine Verbindung zu ihrer Heimatregion Marken in Mittelitalien her. Lokale kulturelle Praktiken und handwerkliche Traditionen treten in einen Dialog mit den Wiener Farben und veranschaulichen, dass bioregionales Design, eine Gestaltungsmethode, die auf lokalen Ressourcen basiert, stets aus den spezifischen Eigenschaften eines Ortes entsteht. Für die Umsetzung des Projekts arbeitet Perugini mit Partnern zusammen, die Tradition, Handwerkskunst und Innovationsgeist vereinen. Thonet stellt ausgemusterte Bugholz-Elemente aus seiner Produktion für Farbtests zur Verfügung, während die Wiener Manufaktur Supersense ihr Fachwissen im Bereich historischer und analoger Drucktechniken einbringt. Aus der Region Marken bringt Intreccio Vivo lokales Webwissen und Materialpraktiken in den Prozess ein, während Spring Color natürliche Farbgrundlagen bereitstellt, die auf der Wiederentdeckung historischer Techniken und der Verwendung von Rohstoffen basieren.

Die von Perugini kuratierte Ausstellung, vereint Designpositionen, die eine ähnliche Sensibilität für bioregionale Praktiken teilen. Zu sehen sind Werke von Fabio Spink, einem Künstler, Designer und Möbelbauer, der mit ausrangiertem Holz aus Wien arbeitet; Kristi Komel, einer Textildesignerin, und dem Designkollektiv Trajna, beide mit Sitz in Ljubljana, Slowenien, deren Arbeit die Verwendung invasiver Pflanzen in städtischen Gebieten untersucht.

Auf diese Weise positioniert die Installation bioregionales Design als europäische Praxis und verbindet durch Materialien, Ressourcen, Gemeinschaften und Handwerkskulturen unterschiedliche Regionen. Sie zeigt, wie Design regionale Identitäten sichtbar machen und gleichzeitig fruchtbare Verbindungen über geografische Grenzen hinweg schaffen kann.